Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 3 (1896)

Heft: 8

Artikel: Grob's Patent-Universal-Webgeschirr mit federnden Litzen aus flachem Stahldraht

Autor: G.E.O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628565

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gabelförmigen Rechen, Fig. 14, so eingestellt, dass immer jedes Maillon links von dem Zahn ist, der die korrespondirende Arkade hält. Der Rechen wird hierauf nach rechts gestossen, damit sich das Maillon rechts vom entsprechenden Zahn befindet. Den Theilstab stösst man über dem Rechen J hinein, Fig. 15. Jetzt ist das Maillon rittlings auf der zugehörigen Arkade und dem Zahn des Rechens, Fig. 15,

Wie schon bemerkt, sind die schwingenden und Seitwärtsbewegungen der beweglichen Rechen durch Führungen bestimmt und sind ihre endgültigen Stellungen durch Supports begrenzt, welche sich bewegen, sobald die Rechen sich verstellen sollen.

Die Knopfbildung geschieht vermittelst zwei Hakenreihen L, ähnlich denjenigen in Fig. 6, welche zur Vereinfachung mit Haken No. 1 oder L^1, No. 2 oder L^2 bezeichnet werden.

Durch den Haken L^1 des Rahmens a erfasst man die Arkade in h, Fig. 18, bei den Gabeln; die Haken werden halb geschlossen und den Arkaden entlang nach H^1 gebracht. Endlich schliesst man die Haken ganz und der feste Rechen H kann weggenommen werden, da die Arkadenenden durch H gehalten sind.

Zur Erleichterung der folgenden Arbeit bringt man zwischen den Maillons einen Scheidkamm K an, Fig. 19, und indem dadurch die Maillons auseinander gespreizt werden, öffnet sich der Weg für den Hakenrechen, welcher folgendes zu verrichten hat.

Der Hakenrechen L^2, welcher hinter den Maillons Fig. 20 ist, erfasst die Arkaden rechts von den zugehörigen Maillons bei den Gabeln H; die Haken werden zur Hälfte geschlossen und reichen bis zu den Haken L bei h^2 hinunter; die Haken L^1 kommen in die punktirt angezeichnete Stellung, um die Arkaden anzustecken. Während der folgenden Bewegung fällt der Haken L^1 weg.

Hinter den Maillons wird ein glatter Stab M eingestossen, um welchen die Arkaden gezogen werden, indem man sie durch die Haken L^2 nach rückwärts und aufwärts zieht, Fig. 21. Die Arkaden werden durch Federn N angestreckt bis die Haken L^1 erstere wieder erfasst haben. L^1 greift nun zwischen den Zähnen rechts von den betreffenden Arkaden und links von den Maillons durch und ergreift den äussern Theil a der Arkaden, Fig. 22.

Man entfernt nun den Scheidkamm A vom Hakenrechen L^2 und vom Stab M, wie Fig. 23 zeigt. Die Maillons werden hierauf in eine feste Kluppe H^2 gebracht, die Fig. 3 ähnlich ist und deren vertikale Bewegung durch P und P^1, Fig. 12 und 16, hervorgebracht wird. Der eine dieser Hebel dient zur Aufwärts-, der andere zur Abwärtsbewegung; der Theilstab E wird entfernt, indem man seine Hülse dreht, damit die Vertiefungen verdeckt werden, Fig. 24.

Endlich wird der Hakenrechen L^1 vorn weggezogen, indem man ihn in die Höhe bringt, wie Fig. 25 zeigt, und der Knopf ist leicht angezogen fertig; darauf öffnet man den Gabelrechen J, damit die Arkaden frei werden.

Durch das eigene Gewicht und dasjenige des Rechens H^5, dem man seinen Stützpunkt wegnimmt, werden die Knöpfe bei n ganz angezogen, Fig. 26. Wenn nöthig, kann man durch Aufdrücken auf das Trittbrett P die letzte Arbeit noch vervollkommnen und darauf die Arkadenresten bei p abschneiden. Die Rechen H^2 und der Gabelrechen J sind noch wegzunehmen, damit die neu egalisirte Maillonsreihe neben die vorhergehende zu hängen kommt.

Bei der folgenden Reihe rückt man den Apparat derselben entsprechend näher nach vorn und verfährt wie in der beschriebenen Weise. A. R.

Grob's Patent-Universal-Webgeschirr

mit federnden Litzen aus flachem Stahldraht.

Grob & Cie. in Horgen versandten in jüngster Zeit an alle Interessenten Prospekte und theilten per Zirkular mit, dass ihre Vitrine (Kat.-No. 3517) in der Ausstellung in Genf sich in der Nähe der Webstühle der Maschinenfabrik Rüti befinde, wo auch zwei ihrer Geschirre für schwere Seidenstoffe in Thätigkeit zu sehen seien. Von den letzten 1000 Webgeschirren, welche in Seidenstoffwebereien geliefert wurden, sollen 200 mit zusammen 1,200,000 Litzen in vortheilhaftem Betrieb stehen. In dem betreffenden Prospekt werden im Fernern folgende Vortheile dieser Webgeschirre erwähnt:

1. Ungestörtes Arbeiten, weil nun die Litzenösen sehr sauber und glatt sind und keine störenden Unebenheiten oder scharfe Kanten haben, so dass weniger Fädenbrüche vorkommen und das lästige Einknüpfen von abgenützten Litzen wegfällt.

2. Ein sauberes Fach, weil die flachen Litzen zwischen den Kettenfäden möglichst wenig Raum einnehmen und ein Aufsitzen der Kettenfäden am Litzenauge selbst bei ganz dichter Einstellung unmöglich ist.

3. Vermehrte Leistung des Webstuhles, weil gerissene Kettenfäden bei einiger Uebung leicht und schnell eingezogen werden können, indem die Oesen in genau gleicher Richtung und Höhe stehen und immer offen sind.

Ein möglichst fehlerfreier und gleichmässiger, sauberer Stoff wird das Produkt der erwähnten Eigenschaften sein.

4. Verschiedene Feinheiten können mit dem gleichen Geschirr erstellt werden, wobei sich die Litzen vermöge ihrer federnden Enden und ihrer leichten Beweglichkeit sofort und selbstthätig in gleichmässige, den Kettenfäden entsprechende Einstellung begeben.

5. Streifen- oder Lücken-Geschirre (Figurenschäfte) beliebiger Anordnung kann Jedermann selbst aus einem gewöhnlichen Universalgeschirr herstellen (und wieder ändern) mit Hülfe geeigneter Federklammern, welche man zur Abgrenzung der Litzenpartien an den betreffenden Stellen auf den (aus dem Wellblechstabe etwas hervorstehenden) Aufreihschienen aufsteckt.

6. Dunkle und ganz helle Gewebe können abwechslungsweise mit dem gleichen Universalgeschirr gewoben werden, da die Litzen weder selbst abfärben, noch Farbe annehmen.

6. Die dichtesten Einstellungen gestattet das Universalgeschirr, vermöge seiner eigenthümlich geformten Oesen. 20 und mehr Litzen per 1 cm. und per Flügel sind in diversen Seidenstoffwebereien für ganz schwere Stoffe in vortheilhaftem Betriebe.

8. Ein sehr dauerhaftes Geschirr ist das Universalgeschirr, weil nicht nur die Litzen, sondern auch alle übrigen Theile aus bestem Metall gefertigt sind. — Zum Schutze gegen Rost sind die Litzen verzinnt, sie können aber auch vernickelt oder verkupfert werden.

9. Gegen das Einschneiden der Kettenfäden in den Oesen bieten die Universallitzen die beste Gewähr, weil sie aus einem einzigen Stück glatten Stahlstreifens geprägt, abgerundet und fein polirt sind. Der durchgezogene Kettenfaden reibt unten und oben, also an den Hauptreibungsstellen, direkt und beinahe auf der ganzen Breite des harten Stahles.

10. Grob's Patent-Universal-Webgeschirre sind nicht nur sehr gut, sondern auch sehr billig, denn wenn auch deren Anschaffung etwas theuer erscheint, so stellen sie sich durch den vieljährigen Gebrauch, durch die vielen erwähnten Vortheile und besonders dadurch, dass das viele Neueinziehen erspart wird, doch billiger als alle andern Geschirre. G. E. O.

Preisausschreibung.

Die Aufsichtskommission der zürcherischen Seidenwebschule ist in Verbindung mit der zürcherischen Seiden-Industrie-Gesellschaft auch dieses Jahr im Fall, beliebige Erfindungen oder Verbesserungen von praktischem Werth auf dem Gebiete der Seidenindustrie angemessen zu prämiren. Es kann hiefür ein Betrag bis zu Fr. 1000 verwendet werden. Als wünschenswerth wird die Lösung folgender Aufgabe erachtet: Anfertigung leichterer Zettelbäume als der jetzt gebräuchlichen.

Die Arbeiten sind bis zum 1. September 1896 dem Direktor der Seidenwebschule anzumelden und bis spätestens den 1. Oktober 1896 in betriebsfähigem Zustande und mit einer Preisofferte versehen franko in die Webschule einzuliefern. — Dieselben sollen nur mit einem Motto versehen sein, während Name und Adresse des Einlieferers in einem mit demselben Motto versehenen verschlossenen Couvert beizulegen sind, welches erst nach der Entscheidung der Jury geöffnet wird.

Die Gegenstände werden im Laufe Oktober an später bekannt zu machenden Tagen in der Webschule öffentlich ausgestellt und von derselben so weit thunlich in Betrieb gesetzt.

Die Jury wird von der Aufsichtskommission der Webschule und dem Vorstand der Seiden-Industrie-Gesellschaft gewählt und entscheidet vor der öffentlichen Ausstellung. — Massgebend für die Jury sind folgende Punkte: Rationelle Durchführung der zu Grunde liegenden Idee, leichte Anwendbarkeit, vortheilhafte Arbeitsleistung und grösstmögliche Billigkeit bei guter Arbeit. — Die Jury hat freie Hand in der Vertheilung des zur Verfügung stehenden Betrages an die prämirten Objekte.

Für irgend welche nähere Auskunft beliebe man sich an Herrn Direktor Meyer in Wipkingen-Zürich zu wenden.

Zürich, im Juli 1896.

Die Aufsichtskommission der zürch. Seidenwebschule.
Der Vorstand der Zürch. Seiden-Industrie-Gesellschaft.

Die Aus- und Einfuhr europäischer Seidenwaaren
in den Jahren 1894 und 1895.

(Nach dem „Bulletin des Soies et des Soieries de Lyon".)

Das Jahr 1895 zeichnet sich durch einen allgemeinen Aufschwung auf dem Gebiete der Seidenindustrie aus und haben sämmtliche Fabriken davon profitirt; während einigen Monaten, hauptsächlich von Juni bis September, konnten sogar die grossen Textil-